

# General Anzeiger



Halle'sches Vagablad.

Abonnement 50 Hgr. pro Monat frei in's Haus.  
 Durch die Post unter Nr. 2700 Hgr. 1.50 pro Quart. erl. Bestellsd.  
 Zeitungspreis pro 5 J. 2.50. Belegblätter 15 Hgr. einbändige Anz.  
 1 J. 30 Hgr. 2 J. 60 Hgr. 3 J. 90 Hgr. 4 J. 120 Hgr. 5 J. 150 Hgr.  
 Einzeln 5 Hgr. 10 Hgr. 15 Hgr. 20 Hgr. 25 Hgr. 30 Hgr. 35 Hgr. 40 Hgr. 45 Hgr. 50 Hgr.  
 Haupt-Expeditoren: Große Ulrichstraße Nr. 57.  
 Sub-Expeditoren: Große Ulrichstraße Nr. 18.  
 Ull. Stadt-Expeditoren: Schulze Nr. 11 (Hofstr. 27).  
 Ull. Stadt-Expeditoren: Schulze Nr. 11 (Hofstr. 27).  
 Ull. Stadt-Expeditoren: Schulze Nr. 11 (Hofstr. 27).  
 Ull. Stadt-Expeditoren: Schulze Nr. 11 (Hofstr. 27).

## für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

## Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreise, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

### Kuba und die Vereinigten Staaten.

In den Vereinigten Staaten hat Maceo's Tod — aber Erwörung, wie man dort sagt — eine große Aufregung hervorgerufen, die allerdings ihren letzten Grund weniger in dem Mord an Maceo, als in der Befürchtung hat, der Zustand könne jetzt ein vorzeitiges Ende erreichen und dies den Vereinigten Staaten die Gelegenheit zur Einmischung nehmen. Unangenehm behauptete man, Maceo sei von seinem Arzte Jertucha vergiftet worden, gab aber diese Behauptung bald wieder auf, als es zweifellos war, daß der Rebellenführer hauptsächlich im Kampfe gefallen war. Man ließ es aber, er habe auf Veranlassung seiner Einwilligung zu einer Unterredung mit einem spanischen Offizier gegeben und sei bei dieser Gelegenheit aus dem Hinterhalte niedergeschossen worden. Als Grund für Jertucha's Verdrüßtheit wird der auf Maceo's Kopf gesetzte Preis von 2000000 Mark angesehen; Jertucha ist jedoch nach dem Tode Maceo's zu den Spaniern übergegangen.

Nach spanischen Quellen, d. h. nach den Angaben Jertucha's, hat sich das Ereignis in anderer Weise zugetragen. Danach sollte Maceo in seinem Lager in den Bergen von Barro del Rio seit mehreren Monaten die Spanier der Aufständischen militärisch gut eingeleitet und Alles zum Durchzuge der „Tropa“, des von den Spaniern befehligten Luchwogenes von Mariel nach Artemisa, vorbereitet. Seine Maßnahmen waren truppenweise Anfang December in der Nähe der Trocha zusammengezogen. Am 4. December sollte eben für die 2000 Mann starke Abteilung Maceo's das Signal zum Aufbruch gegeben werden, als eine spanische Truppe in Sicht kam; es war Major Ctraujeda's Kolonne. Maceo theilte hierauf seine Maßnahmen in drei Abteilungen, die mittlere befehligte er selbst, die beiden anderen unter dem Kommando von Delgado und Diaz sollten von rechts und links die Spanier einschließen und unter Feuer nehmen. Aber schon nach den ersten Schüssen der Spanier kam Maceo tödtlich getroffen zu Boden, worauf sämtliche Rebellen sich sofort zur Flucht wandten, mit Ausnahme von Francisco Gomez und Jertucha, die den schwereren Körper des Befehlshabers in ein nahe Gebüsch schleppten. Nachdem auch Gomez die Todeswunde erhalten, verließ der Doktor die Leichen und flüchtete. Am Abend nach dem Geschehe marschirten die spanischen Truppen in Sicht der Rebellen vorüber; der Führer Aguirre schlug vor, sie anzugreifen. Dies sprach dagegen, und Beide gestritten über die Weisungswürdigkeit dem in Streit, daß es sich zum Zweckampf gekommen wäre. Hierauf ging Jertucha zu den Spaniern über.

General Antonio Maceo hat eine merkwürdige Lausahn hinter sich. Obgleich er ist auf Kuba 1848. Später arbeitete er als landwirthschaftlicher Arbeiter auf einer Plantage bei Santiago. Darauf war er Registrator, Stallknecht, Bote, Maulthierreiber und Hute. Erziehung hatte er nur wenig genossen. Mit Mühe konnte er seinen Namen schreiben. Beim fünftägigen Aufstand 1876 zeichnete er sich aber so aus, daß er der Leiter in der Provinz Oriente wurde. Nach Unterdrückung des Aufstandes mußte er

fliehen. Er hielt sich lange in den Vereinigten Staaten auf. In der Saboten-Auslast zu West Point war er als Verreiter beschäftigt; hier war es, wo er durch Leuten und Beobachtern den besten Theil seiner militärischen Kenntnisse erwarb, die er später so vortrefflich zu verwerten verstand. Als General Salamanca Gouverneur von Kuba wurde, erlaubte man ihm die Rückkehr. Beim Ausbruch eines neuen Aufstandes aber war Maceo wieder der Erste, der mit 50 Reuten in seine erfuhr. Persönlich war Maceo von kolossaler Statur und Körperkraft, von brauner Hautfarbe mit hochgehenden Augen. Vielen löste seine Erscheinung Furcht ein. Alle aber mußten seine Gergensätze anerkennen. Besonders war er bei den Frauen wegen seiner Mildertheiligkeit beliebt.

Die Aufregung in den Vereinigten Staaten ist, wie schon gesagt, groß. Ein Washingtoner Telegramm des „Newyork Herald“ lautet: „Man erwartet hier, daß die angelegte Ermordung Maceo's in beiden Häusern des Kongresses zum Gegenstand eines Beschlusses gemacht werden wird, um eine sofortige bewaffnete Intervention der Vereinigten Staaten in Kuba zu erzwingen. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten rüth, sich so lange zu gedulden, bis der amtliche Bericht über das Vorgefallene eingetroffen ist. Es kam aber jeden Tag ein Antrag im Kongreß eingebracht werden, das State-Department möge die Sache untersuchen. Senator Chandler meint, die Ermordung Maceo's sollte dem Kongreß und den Präsidenten bestimmen, unverzüglich die Unabhängigkeit Kubas anzuerkennen.“ „Ja“, sagte er, „würde morgen dafür stimmen und ferner dafür sein, Spanien, wenn möglich, den Krieg zu erklären. In den Vereinigten Staaten ist die Nachricht im Umlauf, daß sein Vize, Dr. Jertucha, an Maceo den Verdrüßte getödtet habe.“

### Deutscher Reichstag.

148. Sitzung, 14/12. Abm. 16. December.

Am 16. December 1896 fand die erste Verhandlung zwischen dem Reich und Frankreich, betr. die Vertragsbeziehungen zwischen Deutschland und Tunis.

Abg. Galle (nl.): Ich begrüße es mit Genugthuung, daß das Abkommen zwischen uns und Frankreich bis Ende 1903 abgeschlossen ist. Einem Vortheil bietet dieselbe ebenfalls insofern als die bisherigen ungesicherten Rechtsverhältnisse in Tunis durch gesichertes Recht ersetzt werden können.

Die Vorlage wurde ohne Debatte gleich auch in zweiter Lesung genehmigt.

Die folgenden Wahrnehmungen.

Die Wahl des Abg. Eder's (Wähler) beantragt die Kommission für gültig zu erklären. Das Haus stimmt diesem Antragte debattelos zu.

Die Wahl des Abgeordneten Holz-Schnee (freist.) beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

Abg. Gamp: Bei dieser Angelegenheit kommen jetzt wichtige prinzipielle Fragen in Betracht; da das Haus offenbar aber beschlußfähig ist, so beantrage ich, diesen Gegenstand in der Tagesordnung abzuheben. So habe ich aber voraus sehr, daß dieser Antrag abgelehnt werden wird, so daß ich mich zu meinen Rednern genöthigt, die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuzweifeln. (Intrude auf allen Seiten.)

Abg. Spahn (nl.): Ich beantrage angesichts dieser Unfähigkeit, die Wahl Holz zurückzuziehen und erst das viertel Bunt der Tagesordnung, das Gesetz über die Zwangsvollstreckungen, zu erledigen.

Halle'sche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: **Halle'sche Neueste Nachrichten**.  
 Redakteur: **Halle'sche Neueste Nachrichten**.  
 Druck und Verlag von W. Rühlisch in Halle a. S. No. 212.

Abg. v. Garsinski (Pole): Ich schließe mich dem Antrag des Kollegen Spahn an.  
 Präsident v. Buol: Ich lasse nunmehr über diesen Antrag abstimmen.  
 Abg. Gamp: Ich erhebe Widerspruch und werde auch bei der Abstimmung über den Antrag Spahn die Beschlußfähigkeit des Hauses an zweifeln.

Abg. v. Bennigsen: Ich bitte den Abg. Gamp von seinem Widerspruch abzuheben. Das Haus will doch nur die erste Lesung über das Zwangsvollstreckungsgesetz vornehmen, damit daselbe nach vorberathen an eine Kommission verwiesen werden kann.

Abg. Gamp: Ich muß bei meinem Einspruch bleiben, sowie bei meiner Anwendung der Beschlußfähigkeit des Hauses. Wenn das Haus meinen Antrag an vollständige Ablehnung der Wahlprüfung nicht stattgibt, so hat es sich selber zu widersprochen, wenn die erste Lesung des Zwangsvollstreckungsgesetzes jetzt nicht stattfinden kann. (Intrude.)

Abg. Kiderer: Ich möchte dann wenigstens den Präsidenten bitten, falls sich die Beschlußfähigkeit des Hauses ergibt, sofort für eine halbe Stunde später eine neue Sitzung anzuveranlassen. (Schäffler Weiselt.)  
 Präsident v. Buol: Die Auslösung gegen diesen Antrag verdrüßliche Abgeordnete handelt berechtigt. Die Auslösung ergibt die Anwesenheit von 194 Abgeordneten. Das Haus ist also nicht beschlußfähig.  
 Präsident v. Buol: Ich beantragte die zweite Sitzung auf 2 1/2 Uhr an mit der Tagesordnung: Dritte Lesung, betr. das Abkommen mit Tunis, erste Lesung des Zwangsvollstreckungsgesetzes und Wahlprüfung des Holz.

Am 29. Uhr eröffnet Präsident v. Buol die 149. Sitzung.  
 Die mit Frankreich abgeschlossene Erklärung bezüglich Tunis wird debattelos in dritter Lesung genehmigt.

Es folgt die erste Verhandlung des Zwangsvollstreckungsgesetzes und Zwangsversteigerungen.  
 Staatsminister Niedring: Durch diese Vorlage entziehen sich die Verb. Regierungen des ersten Theiles der Verpflichtungen, die ihnen durch Artikel 1 des Einigungsabkommens zum Wärgelischen Gebirgsbündnis auferlegt sind. Die Vorlage entspricht dem Erfordernis einseitiger Grundbesitz für das Substitutionsverfahren im ganzen Reich. Die Vorlage spricht vor allem aus, daß keine Substitution erfolgen darf, ohne daß die Gläubiger gedeckt sind, deren Eintragungen sich vor denen des Substitutionsbetreibenden Gläubigers befinden. Dieser Grundbesitz, der schon in der präsidentiellen und anderen modernen Substitutionsordnungen sich vorfindet, dürfte allgemeiner Anerkennung gewiß sein. Es liegt dieses Grundbesitz sowohl im Interesse der betr. Gläubiger, wie auch des Schuldners, da der neue Erwerber nicht mehr genöthigt ist, den gesamten Kaufpreis für das Grundstück anzubringen. Redner vertritt sich dann noch über einige weitere Details der Vorlage, dieselbe dem Hause zur Annahme empfohlen.

Abg. Kaufmann (fr. Sp.): Eigentliche Neuerungen bringt die Vorlage nicht, sondern, allerdings mit einigen erheblichen Verbesserungen, nur das, was schon die preussische Substitutions-Ordnung von 1853 enthält; insbesondere den Hohn von Staatsrecht beizubehalten die Zwangsversteigerung, d. h. der Sicherung der veräußernden Gläubiger. Es ist das ein Vorzug der Vorlage, da das Zwangsversteigerungsverfahren die bisherigen Erfahrungen aus durchaus zweckmäßig befaßt wird. Auch der Berücksichtigung des Anteilswesens muß man durchaus bestimmen, sowie der Bewilligung von Preisen für die Kaufsübernahme. Die Zweckmäßigkeit wird mit diesem Gesetz befestigt eines gebührenden Fortschritts.

Abg. Kaisermann (nl.): Ich begrüße ebenfalls die Bestimmungen des Entwurfs mit Befriedigung im Interesse sowohl des Gläubigers, wie der Schuldner. Ueber einige Einzelheiten wird allerdings in der Kommission nach in nähere Erwägung eingetreten sein, besonders auch darüber, ob nicht in diesem Gesetz die Frage der Sicherung der Bauhandwerker geregelt werden kann. Internationale Vereinbarungen über das Pfandrecht an Schiffen halte ich für unerlässlich, damit nicht deutsche Schiffe in Rotterdam oder Antwerpen von borigen Gläubigern mit Pfandrecht belegt werden können ohne ihre Rücknahme auf deutsche Pfandgläubiger.

### Die Erbschleicherin.

Roman von W. von Wolf. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„In den oberen Räumlichkeiten habe ich alles unversehrt gefunden“, bemerkte Natalie; „allerdings sind die Schränke dort auch sehr sorgfältig abgesehen, und man könnte sie höchstens aufbrechen. Vielleicht befindet sich der Dieb aber noch im Hause?“

„Er scheint auf diesem Wege entkommen zu sein“, sagte ein Polizist, auf die halb vernichteten rothen Flecke deutend, die sich von dem Schlafzimmer bis zu dem gestrichelten Küchenfenster zogen und auf den weißgeschneiderten Decken deutlich sichtbar waren, jedoch die Form und Größe des Fußes nicht erkennen ließen. Der Wauener war wahrscheinlich nur mit der Spitze des Fußes in das Blut getreten.  
 „So, hier ist er hinaus!“ rief Katharina. „Das Fenster war erst zugeworfen.“

Der Kriminalbeamte beugte sich hinab. Fußspuren konnte man auf dem harten Boden im Dunkel nicht sehen, wohl aber blinke am Abhang eine Münze, welche sich, nachdem sie heraufgeklommen worden war, als ein neugeprägtes Zweifelmünzstück erwies und von Frau Hubert sofort erkannt wurde. Sie hatte es einmal im ersten Augenblick für ein Zehnmarkstück gehalten. Es fand also nur außer Zweifel, daß der Dieb aus dem Fenster gekrochen war und sich in den Dach entlang geschlichen hatte. Noch einmal wurde indes das Haus von Keller bis zum Giebel sorgfältig durchsucht, ohne daß sich jedoch etwas Verdächtigendes gefunden hätte.

Dem Wundte des Arztes entsprechend, mußte Herr Alfred der plötzliche Tod seines Dieners und der verübte Raub verschwiegen werden.  
 Am nächsten Tage las man alle Einzelheiten der unglücklichen Begebenheit in den Zeitungen. Nach die gerauten

Gegenstände: eine silberne Taschenuhr mit den auf der Rückseite eingravierten Buchstaben F. H. (sie rihte noch von Bernhards Vater her) und eine wertvolle Spardose von lakirtem Nisch, einhundertdreißig Mark enthaltend, waren genau beschrieben. Nach Frau Hubert's Angabe bestand die erwähnte Summe aus fünf Zwanzigmarkstücken, vier Zehnmarkstücken, zehn Haltern und zehn einzelnen Markstücken.  
 Die ganze Stadt befand sich in Aufregung, der alte Mann war eine gar wohlkannente Persönlichkeit gewesen, und überdies konnte man nicht begreifen, daß der Dieb sich mit so geringer Beute begnügt hatte. Allgemeine hegte man die Ansicht, in dem Hause des reichen Geschäftsmannes müßten große Summen zu finden sein. Hier und da wurde die Meinung laut, der Räuber habe jedenfalls trefflich beachtet gewußt, sich mittels Nachschlüssels einen reichen Geldbeutel angeeignet und sei dann vom alten Bernhard überführt worden.

Urban war geneigt, sich der allgemeinen Meinung anzuschließen. Auf Bernhards habe hatte es Weibner jedenfalls nicht angelegt gehabt. Vatte er doch von einem glänzenden Geschäft gesprochen, das ihn zum reichen Mann machen würde, also hatte er sich zweifellos seinen Vortheil gesichert. Jetzt hieß es die Entdeckung ausbreiten. Die betreffenden Wälder zu sich findend, fuhr Urban ohne sich zu zögern nach G., um seinen Freund aufzusuchen und sich einen entsprechenden Antheil an dem Vermögen zu sichern.

Zwischen wurde das sonst so gemiedene Gebäude in der Hofstraße noch immer von Neugierigen umlagert, die Näheres zu erfahren hofften und sich lebhaft unterhielten; drinnen aber herrschte tiefe, unheimliche, nur swellen von den Klagen und Gebeten Katharinas unterbrochene Stille. Für Natalie begann jetzt wirklich eine schwere Zeit. Sie mußte ihre Sorge zwischen Alfred und der unglücklichen Wittve theilen, und da sie mit Bernhard auch die letzte, schwache Stütze verloren hatte, eine kaum zu ertragende Bürde von Mühe und Arbeit auf ihre

jünglichen Schultern nehmen. Aber sie that es, ohne darüber zu murren, weniger aus Gehuld und Ergebenheit, als weil sie die Gegenwart überhaupt für nichts rechnete, sondern sich nur in ihren hohen jenseitigen Zukunftsrechnungen wiegte. Zudem ihr die Zeit wirklich minuten zu drückend, so genügte ein Blick auf die Testamentsschreiberei, von deren Vorhandensein sie sich nicht im geringsten Gewiß zu sein glaubte, um sie zu beruhigen. Sie wollte, ungeduldrig überzugehen konnte, ihre infinden Schritte und ihren Wald wieder zu betreten. Man war so daran gewöhnt, sie auch das Schwermüthige vollbringen zu sehen, daß sich eigentlich niemand über ihre Ausdauer und Opferwilligkeit wunderte; wurde darüber gesprochen, so hieß es nur: „Ja, die bringt alles fertig. Der wird nichts schwer. Muß doch ihre eigenen Gründe haben.“ — und dann wandte sich das Interesse wieder anderen Dingen zu.

Nach in der Familie des Kanzlers des Oden anferste man sich stets in dieser Weise, ohne damit die Verdienste des Mädchens verringern zu wollen, doch Rudolf Bernan fühlte sich so verlegt, als hätte man ihm selbst die gebührende Anerkennung verweigert. Er machte irgend eine scharfe Bemerkung, wurde verstümmelt, und man trennte sich früher als gewöhnlich.

Dem sonst so harmlosen und gutmüthigen Konrad war es schon seit Wochen aufgefallen, daß sein fünfjähriger Schwiegersohn Natalie's Volkmar mütterlich verehrt, als im Hinblick auf dessen Braut mütterlich wärmer. Am den auf dem Unglücksbede folgenden Tage kam es zu einer etwas scharfen Aussprache zwischen Oden und dem Waiser. Nach dem Weggange desselben stellte der alte Herr seine lange Pfeife unwillig in die Ecke, rühte das schwarze Sammetkappchen, das sein nicht gerade mit spitzigen Haarwurzeln geeignetes Haupt bedeckte, ärgerlich hin und her und sagte endlich in sehr entschiedenem Tone:

„Die Sache fängt an, mir von Tag zu Tag weniger zu gefallen. Ich habe es zwar nie für nöthig gehalten, daß man sich in überempfindlichen Liebesäußerungen erweht, aber immer







Schönstes  
**Regenschirme**

in größter  
 zu billigsten

**Franz Jos. Heisel**  
 Große Ulrichstraße 46

Weihnachts-Geschenk!  
 für Damen u. Herren

Auswahl  
 Preisen.

**Hut- u. Schirm-Bazar**  
 und Leipzigerstraße 23.

**Rheinheßen-Wein,**  
 dieser Bezug von Weinaufschläger, vom  
 Fab. weiß & Rot 60 u. 90 Wfg. sowie  
 in Flaschen à 60, 70, 80 und 100 Wfg.  
 empfiehlt  
**Franz Köppe, Ritterstr. 13.**  
 Dasselbe alle Sorten Fruchtweine, als  
**Johannisbeer-Wein,** weiß u.  
**Erdbeer-Dessert-Wein,**  
**Weidelbeer-Wein,** weiß u.  
 Apfelweine in, wie bekannt, besten Qua-  
 litäten, und sich vorzüglich als praktische  
 Weihnachtsgeschenke eignend.  
**Californischer Portwein,**  
 weiß und rot.  
 Der Alleinverkauf von  
**Münchener Spatenbräu**  
 in Flaschen ist mir von Herrn Otto  
 Flass übertragen u. liefert ich von dem-  
 selben 20 Fl. für 3 Mark, bestehende  
**Pilsener, Brauerei Radeberg,**  
 24 Fl. für 3 Mark, sowie  
**Culmbacher Exportbier,**  
 schwerste Qualität, aus d. Aktienbrauerei  
 vorm. Carl Petz, 20 Fl. für 3 Mark,  
 in Halle frei Haus.  
**Franz Köppe, Ritterstr. 13.**  
**Christbaumschmuck,**  
 Lichter, Lichthalter in schöner  
 Auswahl empfiehlt  
**Felix Asoll, Gießendstein,**  
 Gr. Brunnenstr. 2.

**Zum Weihnachtsbedarf**  
 empfehlen:  
**Alle Sorten Wild, feines Tadelgeflügel,  
 Austern, Gemüse-, Früchte- und Fisch-  
 Conserven, alle feinen Fleisch- u. Wurst-  
 waaren, Ia. Pasteten,  
 Ia. Astrachan-(Beluga-) u. Ural-Caviar**  
 in ganz ausserordentlich schöner Waare.  
**Feine deutsche u. ausländ. Liqueure u.  
 Crèmes, deutschen u. französ. feinen  
 alten Cognac,  
 Alle frischen französ. Gemüse u. Salate,  
 Weiss- u. Rothweine, Champagner,** renomirte Marken  
 billigst.  
**Mässige Preise. Feinste Qualitäten.**

**Pottel & Broskowski**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 28.

**Linde's Filzschuhe**  
 sind  
 konkurrenzlos.  
 Fabrik nur  
 2 Gr. Steinstr. 2.

**Bernh. Most's**  
 garantiert reine  
**Chocoladen u.  
 entölte Cacaos**  
 aus den edelsten Cacaobohnen  
 fabricirt, sind überall käuflich.  
 ● Fabrik: Halle, ●  
 besteht seit 1859.

Ia. Gemischte reine  
**flüssige Sobleensäure**  
 zum Bierauskochen.  
 10 Kilo-Flasche 6,- (frei Haus)  
 8 „ „ 4,50  
**Otto Erlecke,**  
 Hauptstr. 15/16. Fernstr. 611.  
 für Händler **Christbaum's**  
 des Saal's bis 18 Wfl.  
**Otto Seidler, via-a-via d. Schloßplatz.**

**Eisbahn**  
 im Refour. Aktienbrauerei am Hopfplatz.  
 Abends bei Beleuchtung. Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf.

**Weihnachts-Geschenk.**  
 Neue Kränze u. Wädherrnartikel, feinst  
 angefertigt, mit guten Substraten empfiehlt  
 billig **J. Sternlicht, Alt. Markt 11.**

**Ther...**  
 von L. u. v.  
 Geburtstag  
 die er uns  
 Werte ein  
 Opfertreu  
 Die Wager  
 wechenden  
 tischen Welt  
 wunderwilli  
 rigste Hoffn  
 hingewelen,  
 welche letter  
 in a ch e r b  
 erhen Alt  
 hat, was  
 Sünden,  
 mehr Wan  
 Summe d  
 man sich an  
 Füllen S  
 Eingabe for  
 eine durchar  
 Sängerrinne  
 Künftlerin  
 erwidert get  
 Gelammlet  
 gelinne) ich  
 Adalgisa an  
 fang ermilt  
 2. mehr id  
 gelle Art p  
 anangelle n  
 Natürlichef  
 Kimmbar  
 poligen  
 mit richtig  
 in den See  
 der Eache  
 mit gelben  
 werden.  
 ihren dram  
 ihm mutig  
 nichts von  
 muß, wenn  
 8. 11. no  
 den Beneß  
 fippenreide  
 außerordent  
 übermäßige  
 können ein  
 Stimmungs  
 Erlassen de  
 mit höherer  
 Jug treue  
 daß die  
 Ganda i  
 kleinen Sol  
 Chr a m m  
 gängig Gut

